

vom Jahre 1816 an.<sup>2</sup> Das Doktorat in Medizin und Chirurgie konnte in dieser Zeit im Kaiserreich Österreich nur mehr an den Universitäten Prag und Wien erlangt werden. Dieser Zustand dauerte fast 60 Jahre. Erst nach langen Kämpfen erhielt die Universität Innsbruck durch kaiserliche Entschliessung vom 7. April 1869 wieder eine vollwertige medizinische Fakultät.<sup>3</sup> Peter Marxer begann also sein Studium ein Jahr nach Eröffnung der Fakultät, als die Zahl der Neuimmatrikulationen kaum ein halbes Hundert betrug. Dies waren natürlich ideale Studienverhältnisse, auch wenn die vorhandenen Räumlichkeiten für die Vorlesungen und für praktische Übungen noch sehr beschränkt waren. Die Zahl der Lehrkanzeln an der Medizinischen Fakultät der Universität Innsbruck betrug im Jahre 1870 zwölf.<sup>4</sup>

Im vorklinischen Studienabschnitt besuchte Peter Marxer folgende Vorlesungen und Übungen:

- Anatomie bei Prof. Dr. Karl Dantscher
- Sezierübungen bei Prof. Dr. Karl Dantscher
- Physiologie bei Prof. Dr. Maximilian v. Vintschgau
- Histologie bei Prof. Dr. Maximilian v. Vintschgau
- Patholog. Anatomie bei Prof. Dr. Ferdinand Schott

In den klinischen Semestern hörte er:

- Allgem. Pathologie u. Therapie bei Prof. Dr. Anton Tschurtschenthaler
- Pharmakognosie bei Prof. Dr. Anton Tschurtschenthaler
- Toxikologie bei Prof. Dr. Anton Tschurtschenthaler
- Spez. med. Pathologie und Therapie bei Prof. Dr. Otto Rembold
- Chirurg. Pathologie u. Therapie bei Prof. Dr. Karl Heine
- Ophthalmologische Pathologie und Therapie bei Prof. Dr. Ludwig Mauthner
- Geburtshilfe u. Gynäkologie bei Prof. Dr. Virgil Mayrhofer
- Gerichtliche Medizin bei Prof. Dr. Eduard Hofmann
- Physiologische Chemie bei Prof. Dr. Richard Maly

Nach dem Wintersemester 1875/76 erfolgte die Promotion Peter Marxers zum Dr. med. univ. am 29. März 1876. Eine schriftliche Dissertation wurde damals in Innsbruck nicht verlangt, das Doktorat galt auch als Staatsexamen.<sup>5</sup>

Weitere Einzelheiten aus dem Leben Peter Marxers während seiner Studienzeit in Innsbruck sind uns nicht bekannt. Der Umstand aber, dass sich in seinem Nachlass ein Kommersbuch befand, legt die Vermutung nahe, dass er einer Studentenverbindung angehörte.

#### **TÄTIGKEIT ALS PRAKTISCHER ARZT IN BENDERN**

Es scheint, dass Marxer nach Abschluss des Studiums keine weitere klinische Ausbildung mehr genoss, sondern gleich im Frühjahr 1876 seine eigene Praxis in Bendern eröffnete. Die Legitimation dazu war das soeben erworbene Doktorat, denn nach dem neuen Sanitätsgesetz vom Jahre 1874<sup>6</sup> wurde in Liechtenstein zur Ausübung des ärztlichen Berufes nicht mehr ein deutsches Doktorat, wie bis anhin, sondern ein österreichisches Doktorexamen gefordert.

Im Mai 1876 wurde Dr. Peter Marxer schon mit der Pockenimpfung in einer Reihe von Gemeinden betraut.<sup>7</sup> Noch im gleichen Jahr wurde an einer Bürgerversammlung, die am 3. Dez. 1876 im Schulhaus in Gamprin abgehalten wurde, beschlossen, «dem Menschenarzt Peter Marxer» von den fünf Gemeinden des Unterlandes ein jährliches Wartegeld von 500 fl. auszurichten, «wenn derselbe seinen Wohnsitz in der unteren Landschaft

2) Ebenda, Bd. I

3) Ebenda.

4) Ebenda, Bd. II.

5) Mitteilung von Prof. Dr. G. Oberkofler, Universitätsarchiv Innsbruck, v. 11. Dez. 1991.

6) LGBl. 1874 Nr. 3.

7) LLA, AS, 27/2.